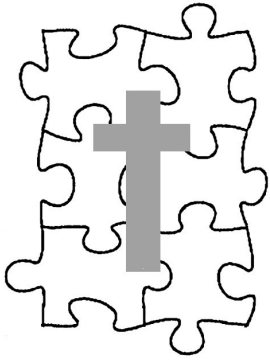


Ev. Kirchengemeinde Oeding - Stadtlohn - Vreden



# ARCHE

G e m e i n d e b r i e f

Ausgabe 2/2026 für Juni - September 2026



» crossbiker ev. « und Stadtradeln

(s. S. 29)

## Inhalt:

Auf ein Wort	3 ff.
Abschlussfest Frauenhilfs-Bez.Verband	6
Pauluskirche umgestaltet	7
Interview u. Verabschiedung S. Falcke	8 ff.
Neue gottesdienstliche Mitte Vreden	12 f.
Konfi-Abschlussstag	14 f.
Konfirmationen	16 f.
Ehem. Frauenkreis Vreden	18ff.
„Vario Vetera“ in Oeding	21
Gottesdienste	22 ff.
Gottesdienst auf der Wiese	24
Verteilung der „Arche“	25
Theolog. Thema „Taufe u. Patenamnt	26 ff.
crossbiker ev.	29
Lesung Jonas Goebel	30
Stadtlohner Osterkerze	31
Gesprächsrunde „Christl. Glaube“	32 f.
Chr. Himmelf. '26 - Camp Liemann	34 f.
Kindergarten „Arche Noah“	36 f.
„Die Kinderburg“	38 f.
Neues von Koslowski	40
Briefmarken für Bethel	41
Gruppen und Kreise	42
Kontakte und Beratung	43

## Predigtstätten:

### Oeding:

Johannes-Kirche, Krügerstraße 14

### Stadtlohn:

Pauluskirche, Hagenstraße 15

### Vreden:

Mar Georgis Märtyrer Kirche, Mauerstr. 14

### Weseke:

Matthäus-Kirche, Neue Kirchstraße 5

## Kindergärten:

### Vreden:

Arche Noah, Wagnerstr. 7,  
48691 Vreden, Tel. 02564-2639

### Stadtlohn:

Die Kinderburg, An der Stuhlfabrik 2,  
48703 Stadtlohn, Tel. 02563-98156

**Impressum:** ARCHE – Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Oeding-Stadtlohn-Vreden, Krügerstr.14, 46354 Südlohn-Oeding. Email: st-kg-oeding-stadtlohn-vreden@ekvw.de  
Internet: [www.oeding-stadtlohn-vreden.de](http://www.oeding-stadtlohn-vreden.de)

Herausgeber: Das Presbyterium

Redaktion (vrestabrief@web.de): Walter Schall (ViSdP), Pfr. Klaus Noack, Pfr. Uwe Weber, Ursula Hops

Nächster Redaktionsschluss: 18. 9. 2026

Druck: GemeindebriefDruckerei, 29393 Groß Oesingen, Auflage: 3800 Stück.

Unaufgefordert zugesandte Meldungen, Berichte und Fotos unterliegen der Bearbeitung durch die Redaktion.

Auf unserer Website steht dieser Gemeindebrief für Sie als PDF-Download zur Verfügung.

## Mein christlicher Glaube

*- ein persönliches Bekenntnis rund um Kreuz und Auferstehung.*

Mein christlicher Glaube zeichnet sich zuerst dadurch aus, dass er CHRISTLICHER, also **auf die Geschichte Jesu Christi bezogener** bzw. von dieser Geschichte inspirierter Glaube ist. Paulus benennt als die Kurzfassung dieser Geschichte „**Kreuz und Auferstehung.**“

„Erfolg“ nach irdischen Maßstäben ist **schlicht kein evangelisches Kriterium!**

Jesu Kreuzestod bedeutet mir, dass ich im Leiden nicht von Gott verlassen bin und im Scheitern, in den Niederlagen des Lebens, nicht untergehe, sondern – das ist die Heilsbedeutung seines Kreuzes – mir Gott **eine Tür in ein neues Leben** öffnet: diesseits und jenseits der Todesgrenze.

Jesu Kreuz und Auferstehung ist nicht nur Jesu historisches Einzelschicksal, sondern das (neu-deutsch) „Narrativ“, die Master-Erzählung des christlichen Glaubens – soll heißen: Sie betrifft mich und nimmt mich hinein in diese Geschichte und Geschichtsdynamik und Lebensdynamik des Glaubens.

So wie sich die jüdische „Master-Erzählung“ des Auszugs aus Ägypten, des Weges in die Freiheit, im jüdischen Glauben, in Frömmigkeit und Weitergabe (Tradition) so anhört: „Gott hat UNS ...“ auf diesen Weg geführt.

Mein **Vorbild** in dieser Glaubenspraxis und Glaubenshaltung ist der **Apostel Paulus, der seinen Lebensweg, seine Lebensgeschichte als Apostel mit seinen individuellen Lasten und Leiden in das Kreuz Christi birgt und sich und seine Lebensperspektive in die Auferstehung Jesu als ersten von der allgemeinen Auferstehung von den Toten eingezeichnet und eingeschrieben sieht.** „Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig! - Gottes Kraft wirkt inmitten unserer Schwachheit.“ Das ist für mich der Kerngedanke des Neuen Testaments.

Mit dem Sinn dieser Geschichte kann ich **mein Leben weiterdenken, weiter erzählen** und über den Moment hinaus hoffen, über jede akute Sackgasse hinaus.

Mein Glaube ist also ein ausdrücklich **von der Theologie geprägter und durchdrungener Glaube:** Das ist mein Weg, so bin ich nun einmal. Deswegen war es für mich bedeutend, diesen Weg in Gemeinde und theologischem Studium kennengelernt zu haben und diesen Weg weiter zu beschreiten in meinem Alltag und Beruf.

Kreuz und Auferstehung sehe ich nicht als sich magisch auswirkende Formeln oder Automatismen.

Sie wirken in meinem Leben und wirken sich in unserem Leben aus, wenn sie verkündigt und wahrgenommen werden: „Der Glaube kommt aus dem Hören!“, sagt Paulus. Der Glaube kommt aus der Predigt; aus der Verkündigung in Wort und Tat.



**Mein Glaube lebt also im Dialog mit Menschen und mit Gott** (Beten! - Mit Gott mein Leben besprechen). Mein Glaubensleben ist kommunikativ angelegt.

Ich warte im Beten nicht auf ausformulierte Antworten Gottes, sondern darauf, dass sein Segnen den Lauf meines Lebens und den Lauf der Welt nicht nach meinen Wünschen gestaltet, aber am Ende zum Guten und zwischenzeitlich zum relativ Besseren lenkt – leider nicht geradeaus; das lerne ich als den erwartbaren Verlauf des gesegneten Weges aus der Geschichte von KREUZ und Auferstehung.

**„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn, Jesus Christus, der uns nach seiner Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer LEBENDIGEN HOFFNUNG durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten!“** So glaube ich, und so spreche ich es voller Überzeugung aus in der Liturgie am Grab bei der Beerdigung eines konkreten Menschen.

**Mein Glaube ist Gottvertrauen.** Und mein Gottvertrauen ist nicht mein hart erarbeitetes Werk, sondern **für mich ein Geschenk.**

Mein Glaube ist eine lebendige Hoffnung, kein fester Zustand.

Zweifel: Nicht fühlen können, mir etwas nicht vorstellen können, Protest anmelden! -

das gehört für mich dazu und auch zu

der Beschreibung des lebendigen Glaubens, die der Auferstandene seinen Jüngern „Matthäi am Letzten“ gegeben hat.

Es wird nicht anders sein. Es kann nicht anders sein – zweifelloser Glaube wäre Ideologie.

Ich zweifle und darf zweifeln, weil ich Mensch bin.

### **Hoffen und Hadern:**

Der Zweifel, der mich am meisten herausfordert, ist das explizit christliche Profil der „**Feindesliebe**“. Nicht nur Freundschaft; nicht nur Nächstenliebe – sondern präzise auch Feindesliebe: Das hat Jesus gepredigt und gelehrt.

Und das fällt mir nicht leicht, und ich vermag es zuweilen auch nicht einzusehen.

Ich bin da womöglich nicht allein; die synodale Mehrheit der Evangelischen Kirche hat sich von den Kernforderungen der Friedensbewegung der 1980er Jahre zu einer positiven Grundhaltung zum Schutz der Schwachen durch robuste Maßnahmen zur Sicherung des Rechtes hin entwickelt, das Ja zu militärischen Maßnahmen und zur Abschreckung eingeschlossen.

Jesu historische Haltung und Predigt in der römischen Provinz Palästina im Umgang mit Angehörigen der siegreichen und dominanten Römischen Armee hat historisch viel zur Ausbreitung des Evangeliums im Römischen Reich beigetragen und lässt sich nicht bruchlos in andere historisch-politische Kontexte übertragen. Wehr-

losigkeit ist kein christliches Prinzip, weil es nicht um Dogmen oder Prinzipien geht, sondern um Menschen.

Auch das von Paulus verfasste Kapitel, **Römer 13, gehört zur Heiligen Schrift**. Dass der Staat das Schwert nicht umsonst trägt, sondern zum Schutz der Schwachen und auch Dir, lieber Christenmensch, zu Gute (das ist allerdings nicht nur statistische Behauptung, sondern auch ein Kriterium, um legitime und illegitime Formen staatlichen Handelns zu unterscheiden.) Das gehört für Paulus auch zur Feindesliebe: Die Feinde differenziert zu sehen und auch ihr Gutes anzuerkennen.

Die berühmte Frage des vom U-Boot-Kommandanten zum Pazifisten gewordenen Pfarrers Martin Niemöller: „Was würde Jesus tun?“ ist also ohne historische Einordnung zu kurz gedacht; die erste Christenheit hat sich mit Paulus auf **sich wandelnde Umstände** eingestellt und aus ihrem Verständnis des christlichen Glaubens

und des Bedenkens des Weges Jesu Christi darauf geantwortet. Dieser **Gegenwarts- und Weltbezug meines christlichen Glaubens** ist mir wichtig.

Als Menschen sind wir in unseren diesbezüglichen Versuchen irrtumsfähig und kritikwürdig. Das gilt allerdings auch für die Gegenpositionen und ihre VertreterInnen. Daher ist es wichtig und bereichernd, im Dialog darüber zu bleiben. Zur Demut im christlichen Glauben gehört auch das Wissen darum, dass wir nie in allen Fragen auf einen Nenner kommen werden. Und – Gott sei Dank – spiegelt sich das im vielstimmigen Kanon der Bibel wider.

Ich bin vom Zwang zu Formelhaftigkeit und Oberflächlichkeit befreit und darf mich und den, der manches anders sieht und anders erfährt im Glauben in Gottes Hand wissen.

Dies zu bedenken und **Pluralismus innerkirchlich wie gesellschaftlich auszuhalten ist auch eine Form von „Feindesliebe.“**

*Klaus Noack, Pfr.*

*Jesus Christus spricht:*

*Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.*

*Monatsspruch August, Joh. 10, 10*

### „Vertraut den neuen Wegen“

Nachdem er 70 Jahre bestanden hatte, musste sich der Frauenhilfs-Bezirksverband Bocholt/Coesfeld zum Ende des Jahres 2025 auflösen. Zum Abschluss gab es im Burghotel Pass in Oeding ein Winterfest! Viele Frauenhilfsschwestern feierten eine Andacht, genossen die Gemeinschaft und ein kräftiges Mittagessen.

Frau Waldheuer, erste Vorsitzende des Landesverbandes und eine große Hilfe bei der Abwicklung des Auflösungsprozesses, hatte sich auch einladen lassen. Sie war extra aus Münster angereist! Anschließend wurden alle bestens unterhalten durch Christoph Gilsbach, Pantomime und Clinic-Clown, Referent und Schauspieler. Er hatte sein Programm „Der Wanderer“ mitgebracht. Zwischen den Vorträgen gab es wohlthuende Musik vom Saxofon, gespielt von Herrn Lienemann.

Mit den beiden wanderten die Frauen im Kopf Lebenswege entlang, mal ernst, mal heiter. Am Ende verließen alle die Veranstaltung mit Mut und Zuversicht, so wie sie es in der Andacht gesungen haben: „Vertraut den neuen Wegen“.

Christina Sambale-Weber



## „Wandel-Bar“: Unsere Pauluskirche

Vor einigen Jahren habe ich im Urlaub eine „Wandel-Bar“ besucht: Morgens gab es dort ein Frühstücksbuffet, ab dem Mittag wurden im Lokal Burger und Pommes angeboten und am späten Abend gab es zu lauter Musik Cocktails und Longdrinks. Beim Scrollen durch meine Handy-Galerie fiel mir auf, dass auch unsere Gemeinde eine Art „Wandel-Bar“ hat, nämlich die Stadtlohn-er Pauluskirche. Hier einige Beispiele:

2017: An einem langen Konfi-Projekttag (ja, die gab es auch früher schon!) gestaltete der Künstler Uwe Esperer gemeinsam mit den Konfis einen riesigen Wal in der Kirche, in dessen begehbarem Bauch die Gemeinde die Geschichte Jonas erleben konnte.

2023: Bei der ersten Kirchenübernachtung lagen Luftmatratzen und Schlafsäcke in der Kirche, auf denen Konfis und Teamer die Nacht verbrachten und am nächsten Morgen an einer langen Tafel gemeinsam frühstückten.

2024: Interessierte Menschen aus der Gemeinde gestalteten einen eigenen

Jugendgottesdienst und entschieden sich dafür, die Kirchbänke vis-a-vis anzuordnen, sodass sich die Gemeinde während des Gottesdienstes ansehen konnte.

2026: Zur Abschlussfeier des Jahrgangs wurde eine Bar aufgebaut, Palettenmöbel und Sitzsäcke ersetzt die Kirchbänke und professionelle Licht- und Tontechnik erzeugten eine perfekte Party-Stimmung (mehr dazu in dieser Arche).

Vielleicht fragen Sie sich auch: Was kann da noch kommen? Ich weiß es nicht. Aber ich bin mir sicher, dass es auch in Zukunft spannende und kreative Ideen dazu geben wird, wie wir unsere Kirche noch umbauen, umgestalten und dabei immer ein wenig neu erfinden können. Vielleicht haben Sie ja eine Idee – dann sprechen Sie uns gerne an!

Max Krax



## Abschiedsinterview mit der ehemaligen

### Superintendentin Susanne Falcke

Vier Jahre lang haben Sie den Kirchenkreis als Theologin geleitet – eine bewegte Zeit, geprägt durch die politische Weltlage und innerkirchlichen Herausforderungen. Unter Ihrer Leitung wurden die Kirchengemeinden zu sechs Kooperationsräumen zusammengeschlossen, das erste Interprofessionelle Pastoralteam in

Gronau eingeführt und die Evangelische Jugend mit dem Jugend- und Bildungswerk im Kirchenkreis Münster zusammengeführt. Gleichzeitig mussten erste Gemeinden ein Haushaltssicherungskonzept beschließen und Gebäude aufgeben. Zudem fiel in Ihre Amtszeit die Veröffentlichung der Forum-Studie, die das Ausmaß sexualisierter Gewalt in Evangelischer Kirche und Diakonie aufzeigte.

Welches Thema war für Sie besonders wichtig?

*Ich meine, dass wir in diesen Jahren immer mehr zusammengewachsen*

*sind: Es vergemeinschaftete sich mehr und mehr die Einsicht, dass wir, ergänzend zur Präsenz vor Ort eine übergemeindliche Zusammenarbeit und auch Zusammenhalt brauchen, um auch in Zukunft noch arbeitsfähig zu bleiben. Diese regionale Erweiterung stößt nicht unbedingt überall auf helle Begeisterung, und dennoch erlebe ich an vielen Stellen einen neuen Schwung und auch Freude an neuen Gesichtern durch diese regionale Note.*



Mit welchen Erwartungen sind Sie vor vier Jahren gestartet – und was hat sich anders entwickelt als gedacht?

*Ich habe ein deutliches Mehr an konstruktivem Miteinander erlebt als erhofft. Auch das Ebenenspiel von „denen da oben versus wir hier unten“ wird inzwischen deutlich weniger gespielt als noch vor 10 oder 15 Jah-*

*ren. Auf der anderen Seite erlebe ich natürlich auch viel und große Erschöpfung, weil man niemals fertig ist in diesem steten Wandel. Umso wichtiger ist es, sich immer neu auf den wesentlichen Grund unseres „Kirche-Seins“ zu besinnen. „Was ist dein einziger*

*Halt im Leben und im Sterben?“ fragt der Heidelberger Katechismus in seiner ersten Frage: Dass wir nicht uns, sondern Gott gehören und in seiner Hand sind und bleiben, komme, was wolle, das ist der Grund, warum wir glauben und uns als Glaubende miteinander verbinden und Kirche bilden.*

Wo sehen Sie den Kirchenkreis heute gut aufgestellt – und wo bleiben Baustellen?

*Ich bin sehr froh, dass wir seit Anfang dieses Jahres die Finanzierung des pastoralen Dienstes vergemeinschaftet haben: Das ist eine gute Basis für die Zukunft. Ich bin auch froh, dass wir gut unterwegs sind in Richtung gemeinsames Amt für Jugend mit dem Kirchenkreis Münster. Und besondere Hoffnung setze ich auf den oder die neue Popkantor:in. Ich hoffe, dass die laufende Ausschreibung zu gutem Erfolg führt und wir bald musikalisch-frische Impulse bekommen.*

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Kirchenkreises?

*Dieser Kirchenkreis ist von einer grundsätzlichen Herzlichkeit und Verbindlichkeit im Miteinander geprägt: Diese Grundatmosphäre hier werde ich sehr vermissen. Ich hoffe, dass der vorhandene Schwung junge Menschen im Haupt- und Ehrenamt anlockt, hier mitzumischen!*

Nun wechseln Sie zur Landeskirche nach Bielefeld und werden dort die Zukunft der Evangelischen Kirche mitprägen. Worauf freuen Sie sich?

*Ich bin der festen Überzeugung, dass wir in einigen großen Themen unserer Kirche eine Vergemeinschaftung im weiteren Vorgehen brauchen: Mich in diesen Prozessen mit Elan einzubringen und, wo nötig, voranzubringen, darauf habe ich große Lust.*

Was nehmen Sie aus Ihrer Zeit im Kirchenkreis mit in die neue Aufgabe?

*Dass es auf das richtige Story-Telling ankommt. Wir sind als Kirche keine Konkurs-Gesellschaft am Rande des Abgrundes. Wir sind vielmehr Menschen, die von Gott so viel geschenkt bekommen haben und denen viel zgetraut wird: Und indem wir das beherzigen, entsteht belebender Flow: Ich habe sehr viele Flow-Momente in den vergangenen Jahren erlebt.*

Worauf setzen Sie Ihre Hoffnung für die Zukunft der Kirche?

*Dass Gott keine tote Theorie ist, sondern da und wirklich erfahrbar ist und in und mit und durch uns wirklich Neues möglich macht- ganz gemäß der aktuellen Jahreslosung.*

Interview: Maleen Knorr

## Superintendentin Susanne Falcke verabschiedet

Mit einem Gottesdienst in der Evangelischen Großen Kirche Burgsteinfurt wurde Superintendentin Susanne Falcke am 24. April verabschiedet. Gäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft würdigten die Theologin, die den Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken vier Jahre lang leitete. Oberkirchenrätin Katrin Göckenjan-Wessel entpflichtete Falcke von ihren Aufgaben (s. Foto).

Ab dem 1. Mai übernimmt sie in Bielefeld das Amt der Theologischen Vizepräsidentin der Evangelischen Kirche von Westfalen.



Text u. Foto: R. Nix

S. Falcke und K. Göckenjan-Wessel

Eine Meldung direkt vor der Drucklegung:

Nach der Verabschiedung von Frau Susanne Falcke wird der Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken eine Neuwahl für das Amt des/r Superintendenten/tin durchführen. Durch den Nominierungsausschuss des Kirchenkreises ist Pfarrerin Imke Philipps als Nachfolgerin vorgeschlagen worden; eine weitere Bewerbung für das Amt wurde nicht eingereicht.

Frau Philipps absolvierte ein Theologiestudium und wurde im Jahr 2000 ordiniert; sie ist seit 2011 Pfarrerin der Kirchengemeinde Ochtrup-Metelen, außerdem ist sie Diakoniebeauftragte des Kirchenkreises.

Die Wahl findet statt am 20. Juni auf der Sommersynode.

# Mühle Radefeld

Getränkemarkt - Gartenzubehör  
Alles für Haus, Hof und Garten



Inh. Reinhard Dümke, 46354 Südlohn-Oeding, Mühlenweg 1  
Tel. 02862-6245 Mobil 0177-537 0739

## Burghotel Pass

*im Herzen Oedings*



- Start und Ziel für wunderschöne Radtouren durch die west-münsterl. Parklandschaft
- einmalige Café - Terrasse im Grünen
- Restaurant und Arrangements

**Burghotel  
Pass**

46354 Oeding/Westf.  
Tel. 02862/583-0 Fax. 583-70  
[www.burghotel-pass.de](http://www.burghotel-pass.de)

## NEUE - gottesdienstliche - MITTE VREDEN

„Neue Mitte“ - das ist unser Arbeitstitel gewesen für die räumliche Neugestaltung für unsere evangelischen Gottesdienste nach dem Verkauf und Umbau unseres ehemaligen Evangelischen Gemeindezentrums Vreden zur Mar Georgis Märtyrer-Kirche.

Wir werden immer noch gefragt, ob oder wo wir unsere evangelischen Gottesdienste in Vreden feiern würden.

Wir feiern sie immer noch am gewohnten Ort, Mauerstraße 14 in Vreden.

Bis Ostern 2026 noch im nach den liturgischen Erforderlichkeiten gestalteten Gottesdienstraum der assyrischen Kirche, vor den Stufen vor dem Vorhang vor dem Altar. So wie früher also, nur dass der Altarbereich mit Stufen und Vorhang anders aussieht als früher.

Nur waren wir früher deutlich mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den evangelischen Gottesdiensten; die Sitzordnung in Stuhlreihen war plausibel und intuitiv.

Seit geraumer Zeit sind wir aber weniger Gottesdienstbesucher\*innen, und die vielen leeren Stühle haben uns gefühlt voneinander entrückt und das ehemalige Miteinander im Gottesdienst erschwert.



Norbert Then  
mit den von ihm gefertigten Elementen

In St. Ludgerus Weseke haben wir eine in unseren Augen gelungene und auch dort gut angekommene Sitzordnung für kleine Gruppen im Gottesdienst gefunden; St. Ludgerus hat, um kleinere Gottesdienstformate angenehm zu machen, die Kirche gezielt

umgebaut und flexibel nutzbar umgestaltet.

So haben wir auch die Idee angenommen, uns in einer Runde sitzend zum Gottesdienst versammeln zu wollen, wenn ca. 8-15 Teilnehmende zu erwarten sind. Einen solchen, flexibel groß zu stellenden Stuhlkreis können wir im Raum hinter der Trennwand auch in der Mar Georgis Märtyrer-Kirche stellen.

Und wir haben den Stadtlohner Künstler Norbert Then gebeten, uns liturgische Elemente zu gestalten, die tragbar und flexibel anzuordnen sind: die wir in die Mitte unseres Sitzkreises stellen können oder flexibel auch an andere Orte in oder hinter dem Stuhlkreis: Im Zentrum ein Tisch für Taufschale, Abendmahlsgeschirr und Bibel; dazu ein Auferstehungskreuz, Kerzenständer und eine Halterung für ein Parament.

Norbert Then hat schon liturgische Elemente nach der Renovierung der Stadtlohner Pauluskirche für uns geschaffen und auch das Auferstehungskreuz auf dem ehemaligen evangelischen Friedhof Bahnhofstraße in Vreden, so dass wir uns und unser Anliegen bei ihm in guten Händen wussten.

Seine Grundidee „schwebender Gestaltung“ hat uns gleich begeistert;

nichts Massives sollte klotzig und trennend zwischen uns stehen, sondern dezent und licht unsere Gottesdienstatmosphäre prägen.

Solch österlicher Grundansatz passt auch genau zum Zeitpunkt der Fertigstellung; wir haben die Elemente in der Osterzeit 2026 erstmals eingesetzt, „in Betrieb genommen“.

Lassen Sie sich gern auch zu unseren Gottesdiensten in dieser freundlichen und kommunikativen Grundatmosphäre einladen!

Klaus Noack, Pfr.



# Der (fast) letzte gemeinsame Tag für die Konfis

## **Konfetti und Polonaise: Abschluss des Konfi-Jahrgangs**

Am 21. März fand am Vormittag der letzte Projekttag des Jahrgangs 2026 statt. Zum Thema „Meine Konfirmation“ suchten sich die Konfis ihren Konfirmationsspruch aus, wir versteigerten in der „Konfi-Auktion“ die wichtigsten Vorzüge dieses Festtages und gestalteten eine Leinwand, die bei der Konfirmation im Altarraum stand. Außerdem entdeckten die Konfis im Memory, welche Elemente zur Konfirmation dazugehören und erfuhren, wie es nach der Konfirmation für sie in unserer Gemeinde weitergehen könnte und wie Christsein im Alltag aussehen kann.

Doch der Fokus lag an diesem Tag auf dem Abendprogramm: Nachdem sich die Konfis am Mittag vorerst wieder auf den Heimweg machten, blieben fünf Teamer vor Ort. Sie räumten die gesamte Pauluskirche leer und füllten sie mit Licht- und Ton-technik, Paletten-

möbeln, Sitzsäcken, einer Theke mit Getränken und Süßem und vielem mehr.

Um 18 Uhr feierten dann Konfis und Teamer aus unserer Gemeinde sowie aus der KG Gronau zusammen mit einigen Eltern, Freunden und Bekannten einen Jugendgottesdienst zur Jahreslosung („Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu“ – Offenbarung 21.5), der von den Paulus Players unter der Leitung von Andrea Rölver musikalisch begleitet und von Jan Tomischat gehalten wurde. Den Abschluss des Gottesdienstes bildete ein „Konfetti-

Segen“, der in bunten Farben von der Orgelempore aus auf die Besucher regnete.

Im Anschluss wurden die Stühle aus der Kirche getragen, die Beleuchtung von warmweiß auf knallbunt umgeschaltet und die Musik aufgedreht, von Udo Jürgens bis Taylor Swift. Es wurde bis in den späten Abend getanzt, gesungen und der Jahrgang sowie die Gemeinschaft ge-



feiert. Andere saßen gemütlich vor der Kirche mit Stockbrot am Lagerfeuer, bedienten sich an der Candy- und Getränkebar oder nahmen sich von den heißen Kartoffelpuffern, die unter dem Kirchenturm frisch für alle Gäste zubereitet wurden.

Zwei liebe Menschen wurden an diesem Abend verabschiedet: Nach neun Jahren als Teamerin in unserer Gemeinde verlässt uns Chantal zum Abschluss dieses Jahrgangs. Pfarrer Weber verabschiedete sie im Gottesdienst mit guten Worten und Gottes Segen sowie mit Applaus der Gemeinde.

Auf über ein Jahrzehnt bei den Paulus Players blickt Agnes zurück. Auch sie wurde vom Chor im Anschluss im Gemeindehaus bei Pizza und Kaltgetränken gefeiert. Wir danken euch beiden von Herzen und wünschen euch für eure Zukunft alles Gute.



„Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen“ (Psalm 91.11).

Die Reihe der Menschen ist lang, denen für diesen Abend zu danken ist, aber ich will es versuchen:

Wir danken Beate Tomischat, die für uns kochte und uns wie so oft an vielen Stellen unterstützte. Wir danken Dirk Wassing, der uns seine DJ-Technik anvertraute. Wir danken Pfarrer Noack und Pfarrer Weber sowie unserer Küsterin Frau Merker für die Mög-



## Gold- und Jubelkonfirmation

lichkeit, die Pauluskirche für diesen Abend nutzen zu dürfen. Wir danken den Paulus Players für ihre leisen und lauten Töne im Gottesdienst. Wir danken den Teamern des Vorbereitungsteams – allen voran Jan Tomischat – für ihre Arbeit im Vorfeld und währenddessen.

Peter Fox' Song „Alles neu“ (2008) ist im kirchlichen Rahmen aufgrund seiner derben Wortwahl nicht zitierfähig. Einige Verse daraus sprachen mir am Abend aber durchaus aus der Seele. Vielleicht haben Sie ihn ja im Ohr!

Max Krax

## *Gold- und Jubelkonfirmation*

29. März 2026





### „Woran merke ich eigentlich, dass ich glaube?“

Mit dieser Frage überraschten uns die Konfirmandinnen und Konfirmanden nach einem Besuch in der „Werkstatt Bibel“ in Dortmund. Wir waren davon derart beeindruckt, dass wir diese Frage zum Motto des diesjährigen Konfirmationsgottesdienstes gemacht haben.

Dieser fand zwar nicht zum ersten Mal in einer katholischen Kirche statt, aber er vereinigte erstmalig alle Konfirmandinnen und Konfirmanden unserer Kirchengemeinde in einer einzigen Konfirmationsfeier, und zwar am 18. April in der St. Jakobus-Kirche in Oeding. Insgesamt 18 Jugendliche wur-

den an diesem Tag unter Gottes Segen gestellt.

Zahlreiche Teamer wirkten in diesem Gottesdienst mit, und durch ihre selbstverfassten Glaubensbekenntnisse kamen auch die Konfis zu Wort. Es war eine bewegende Feier, bei der das Zeichen des Regenbogenfisches für alle sichtbar im Altarraum aufgestellt worden war. Jede farbige Schuppe war ein Fingerabdruck eines/r Jugendlichen.

Auch an dieser Stelle gratulieren wir noch einmal ganz herzlich zu Eurer Konfirmation!

Uwe Weber, Pfr.

### Frauenkreis Vreden goes Generationentreff

Als ich vor über 27 Jahren meinen Dienst in Vreden antrat, hatte die Frau meines Amtsvorgängers, Karin Hanke, die Ev. Frauenhilfe etliche Jahre geleitet und geprägt; mit ihrem Umzug an den Ort ihres Ruhestandes hat Herta Boiar die Leitung der Frauenhilfe übernommen; sie holte mich am ersten Septembersamstag 1998 nachmittags um kurz vor drei an der Tür des Pfarrhauses ab und führte mich vor die Losbude am Marktplatz, wo ich bei der Kirmeseröffnung als neuer evangelischer Pfarrer am Orte begrüßt wurde. So war die Frauenhilfe Vreden mehr als nur ein Gemeindekreis; sie war eine Brücke ins Gemeindeleben und in das Leben der Ev. Gemeinde in der Stadt.

Alle 14 Tage dienstags nachmittags trafen sich die Damen zu Andacht, Gesang, Gespräch bei einer Tasse Kaffee und erwachsenbildnerischem Programm.

Und die Damen übernahmen viele Aufgaben im Gemeindeleben; besonders hervorheben möchte ich die Gastgeberinnen-Rolle bei vielen Veranstaltungen, von der Senioren-Weihnachtsfeier über die Goldkonfirmation bis hin zu Waldmeister-Wackel-

pudding mit Vanille-Sauce beim Kirchkaffee mit Kindern nach den Familiengottesdiensten.

Letztgenanntes nahm seinen Schwung auf unter der Leitung von Siegrid Müller, Presbyterin und Leiterin des Mütterkreises in Vreden – bis Frau Boiar mit ihrem Mann ins Ruhrgebiet zu ihren Kindern und Enkeln zog. Da übernahm Frau Müller die Leitung; und damit sie nicht gleich zwei sehr ähnlich gelagerte Gemeindekreise planen und verantworten musste, stimmten beide Kreise zu, sich zu einem Kreis zu vereinen, der dann „Frauenkreis Vreden in der Ev. Frauenhilfe“ hieß. Frau Müller hat mit den Damen auch Tagesausflüge organisiert und neben den erwachsenenbildnerischen Programmen auch gebastelt und Bingo und andere Spiele gespielt und das Miteinander sehr gefördert. Immer wieder konnten langjährige Frauenhilfsmitglieder gesundheitsbedingt nicht mehr kommen, aber Frau Müller konnte immer wieder gleichaltrige Frauen einladen und überzeugen, wiederzukommen. Der feste Kreis war mehr als nur ein fester Kreis: eine einladende Gemeinschaft!

Später reichte Frau Müller die Leitungsaufgabe an ihre bisherige Stellvertreterin, Helga Gottszky, weiter. Frau Gottszky baute den Wünschen der Damen gemäß die Anteile von Ge-

spräch und lustigen und besinnlichen Lesungen weiter aus. Sie hatte auch die Gesamtverantwortung in der Corona-Zeit, in der das Gesprächs- und Kontaktbedürfnis so groß war und immer größer wurde.

Entsprechend der jeweiligen behördlichen Regelungen trafen sie sich in kleineren Gruppen im Café.

Als dann wieder mehr möglich wurde, war der „Neustart“ im Gemeindehaus schwer. Die Jahre waren nicht ohne Spuren an den Mitgliedern des Frauenkreises vorübergegangen, und insbesondere die Unterhaltung nicht nur mit den Sitznachbarrinnen, sondern über die Tische hinweg gelang akustisch im großen Gemeindesaal nicht mehr. Auch war der Kreis kleiner geworden, als er vor Corona war. Aber man hing an den gewohnten Plätzen und der gewohnten Atmosphäre.

Die äußere Entwicklung gab dann einen Anstoß zur Veränderung: So zog der Frauenkreis nach dem Verkauf des

Ev. Gemeindezentrums während der Umbau-Phase zur Mar Georgis Mär-

tyrer Kirche in den kleinen Saal um, wo das Gespräch miteinander wieder hervorragend gelang.

Es hätte dort noch weitergehen können, wenn nicht Alter und Gesundheit dem entgegenstanden hätten. Die Aufgabe der Organisation der Nachmittage, Programm, Verköstigung, Vor- und Nacharbeiten fielen erkennbar schwerer; das Bedürfnis nach Gespräch und Kontakt ist aber weiterhin vorhanden!

So fügte es sich glücklich, dass einige

Damen aus dem Frauenkreis vollkommen unabhängig von ihrer Mitgliedschaft dort auch regelmäßige Besucherinnen des Seniorentreffs im Generationentreff des DRK in der ehemaligen Gaststätte Terrahe (nach dem Umzug des Generationentreffs – vormals „Twicklertreff“ - aus der Twicklerstraße in die Wirtschaft in der Königstraße gegenüber der ehemaligen Metzgerei Kömmelt) wurden.



Foto: Ch. Koch

Das Leben bleibt nicht stehen. „Die Zeiten ändern sich – und wir uns in

ihnen“, sagt ein altes Sprichwort. Wir ändern uns und verändern unser Leben im Laufe dieser Entwicklung.

Der allmittwöchentliche Seniorentreff in der Königstraße 6 in Vreden hat, was die Damen brauchen und wollen:

Dort müssen nicht sie die Gesamtverantwortung tragen, organisieren, Kaffee kochen, einladen usw., sondern dort gibt es zwei sich abwechselnde ehrenamtliche Teams, die

dies in Absprache mit der Leiterin, Edith Gewers, mit Engagement und Herzlichkeit tun. Dort muss man sich nicht anmelden, sondern kann frei kommen, wenn man kann und mag, und mit den Herren Karten spielen bei einer oder auch zwei, drei Tassen Kaffee, oder sich mit den Damen am großen Tisch unterhalten und mit Kaffee und Kniffel einen lockeren Nachmittag ab 14.30 Uhr genießen.

Den Frauenkreis Vreden gibt es nicht mehr als „Mitglied in der Ev. Frauenhilfe Westfalen“; der Kreis in der Mauerstraße 14 hat sich ebenso aufge-

löst wie der Bezirksverband der Frauenhilfe, weil niemand mehr die Aufgaben stemmen konnte. Aber die Damen sind noch da, die Menschen, und Gott sei Dank ein gutes, kommunikatives zugewandtes neues Angebot.



Foto: E. Gewers

Edith Gewers und Klaus Noack, also ich, haben beim letzten feierlichen Weihnachtskaffeetrinken des Frauenkreises die Damen in den Generationentreff eingeladen

und Anfang des Jahres 2026 dann den Übergang begleitet.

Möge es immer und überall so sein, dass, wo sich eine Tür schließt oder wir eine Tür schließen müssen, sich andernorts und anders eine Tür öffnet oder für uns von zugewandten Menschen geöffnet wird. Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns auch, und auch, wenn sich das Leben ändert: Leben bleibt Leben, und wir sollen Menschen bleiben, miteinander.

Klaus Noack, Pfr.

Das Ensemble Varia Vetera spielt am  
**Samstag, dem 05.09.26, um 18:00 Uhr**

ein Musik- und Erzählprogramm unter dem Titel: „... vom Leben belehrt...“  
**in der Johanneskirche in Oeding.**

Zu Gehör gebracht werden Musikkompositionen aus verschiedenen Zeit- und Stilepochen, die für die Besetzung mit Blockflöte, Cembalo und Kontrabass adaptiert wurden.

Das Hörerlebnis wird intensiviert durch das Erzählen von Märchen über das Weisse-Werden und Weise-Sein – die Kombination aus Musik und Wort verspricht einen ganz besonderen Zugang zu den beiden Ausdrucksformen.

Das Ensemble „Varia Vetera“ besteht aus drei Personen. Zum einen ist da Hiltrud Erning, die Blockflöte studiert und sich als Märchenerzählerin fortgebildet hat. Josef Gebker hat Cembalo und „Alte Musik“ in Münster, Den Haag und Kassel studiert und Stefan Herkenrath spielt den Kontrabass und ist auf diesem Instrument sowohl im Jazz als auch in der klassischen Musik ausgebildet und erfahren.

Der Eintritt ist frei, Spenden zur Deckung der Kosten sind willkommen.



## Gottesdienste

06.06	Sa	18:00 Vreden
07.06.	So	10:30 Oeding, m. Abendmahl
13.06.	Sa	18:00 Stadtlohn, Feierabendkirche
14.06.	So	10:30 Stadtlohn, KimiKi
21.06.	So	10:30 Weseke, mit Taufe
27.06.	Sa	18:00 Stadtlohn, Jugendgottesdienst zum Start der Konfi-Zeit
04.07.	Sa	18:00 Vreden
05.07.	So	10:30 Oeding, m. Abendmahl
11.07.	Sa	18:00 Weseke
12.07.	So	10:30 Stadtlohn, KimiKi
19.07.	So	10:30 Oeding, Open-Air zum Ferienbeginn (s. S. 24; „Sommerloch“)
23.07.	Do	17:00 Stadtlohn, „Augenblick mal!“ (s. S. 23)
26.07.	So	10:30 Stadtlohn
02.08.	So	10:30 Oeding, m. Abendmahl
06.08.	Do	17:00 Stadtlohn, „Augenblick mal!“
09.08.	So	10:30 Stadtlohn, m. Abendmahl
16.08.	So	10:30 Vreden, m. Abendmahl
20.08.	Do	17:00 Stadtlohn, „Augenblick mal!“
23.08.	So	10:30 Weseke, m. Abendmahl
29.08.	Sa	18:00 Stadtlohn, Feierabendkirche
06.09.	So	10:30 Oeding, m. Abendmahl
12.09.	Sa	18:00 Weseke
13.09.	So	10:30 Stadtlohn, KimiKi
19.09.	Sa	18:00 Oeding
20.09.	So	10:30 Vreden, m. Abendmahl
26.09.	Sa	18:00 Stadtlohn
27.09.	So	10:30 Weseke, m. Abendmahl

Änderungen vorbehalten; bitte beachten Sie die Tagespresse und unsere Webseite.

04.10.	So	<b>Erntedankfest</b> 10:30 Oeding, m. Abendmahl 10:30 Stadtlohn, m. Abendmahl 10:30 Vreden, Haus Früchting, m. Abendmahl
10.10.	Sa	18:00 Stadtlohn, Feierabendkirche
11.10.	So	10:30 Weseke, m. Abendmahl
18.10.	So	10:30 Oeding, m. Abendmahl

## „Sommerloch“ – nicht mit uns!

Vielleicht haben Sie auch schon mal gedacht: „Schade, dass während der Schulsommerferien in den Kirchengemeinden so wenig los ist!“

Ein kleiner Kreis von Ehrenamtlichen unserer Gemeinde hat dies zum Anlass genommen, in den bevorstehenden Sommerferien Andachten in der Pau-

luskirche in Stadtlohn anzubieten. Unter dem Motto: „Augenblick mal!“ werden alle zwei Wochen donnerstags um 17:00 Uhr 20-30-minütige Andachten angeboten. Das gemeinsame Thema dieser Andachten lautet: „Achtsamkeit“ (... für die Natur, für meine Mitmenschen, für mich selbst). Dazu laden wir herzlich ein, und zwar am 23. Juli, am 6. und am 20. August.



### KimiKi in Stadtlohn

12. Juli

13. September

um 10.30 Uhr

### Feierabendkirche in Stadtlohn

13. Juni

29. August

10. Oktober

um 18.00 Uhr





### Die „Arche“ kreuzt in unsicheren Gewässern

Hier und da haben wir schon einmal darauf hingewiesen: Es wird immer schwieriger, unseren Gemeindebrief „Arche“ flächendeckend zu verteilen. In vielen Bezirken unserer Kirchengemeinde fehlen ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen, die dafür sorgen, dass jeder evangelische Haushalt dreimal im Jahr einen Gemeindebrief bekommt. Diese aktuelle Ausgabe der Arche werden Sie noch in ihrem Briefkasten gefunden haben, aber schon der „Herbstbrief“ wird aller Voraussicht nach nicht mehr an alle evangelischen Haushalte verteilt werden können.

Wie aber können Sie in Zukunft dennoch die „Arche“ lesen? Da gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. Auch in Zukunft wird der Gemeindebrief natürlich in unseren Kir-

chen und Gemeindehäusern zum Mitnehmen bereitliegen.

2. Darüber hinaus wird die Arche in jedem Ort unserer Gemeinde an diversen öffentlichen Stellen ausgelegt werden. Eine Liste dieser Auslagestellen finden Sie, sobald uns die entsprechenden Genehmigungen vorliegen, in Kürze auf unserer Homepage, oder Sie fragen im Gemeindebüro (02862/6237) nach, welche Auslagestellen für Sie gut zu erreichen sind.

3. Auf der Homepage unserer Kirchengemeinde: [www.oeding-stadtlohn-vreden.de](http://www.oeding-stadtlohn-vreden.de) finden Sie in Zukunft immer die aktuelle Ausgabe der „Arche“ in digitaler Form.

4. Wenn Sie keine dieser Möglichkeiten nutzen können, melden Sie sich bitte in unserem Gemeindebüro in Oeding (02862/6237). Dann werden wir Ihnen die „Arche“ als Briefsendung zukommen lassen.

*Es ströme aber das Recht wie Wasser  
und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.*

*Monatsspruch Juli, Amos 5, 24*

### **Taufe und Patenamnt – kennt doch jeder,**

*oder heute nicht mehr jede\*r?*

Früher, als eigentlich noch jedes Kind getaufter Eltern getauft wurde und die Fotos von der Kindstaufe im Familienalbum klebten; als die Paten noch zumindest einmal im Jahr eine Glückwunschkarte, einen Schlafanzug oder ein gutes Buch als erzieherisch wertvolles Geschenk schickten, wenn sie nicht am gleichen Ort oder in der Nähe wohnten – da ging man in der Familie noch aus gegebenem Anlaß mit den Kindern in einen Gottesdienst zur Taufe, und vielleicht schaute man sich vor- und nachbereitend noch die Bilder in schwarz/weiß oder in den inzwischen rotstichigen Abzügen der 70er Jahre an.

Heute sind die Taufen nicht mehr selbstverständlich, die Eltern ganz oder teilweise aus der Kirche ausgetreten, und man erlebt die Taufen anderer nicht mehr so oft. Viele Kinder sind auch nicht getauft und wissen auch aus Mangel an Gesprächen darüber nichts mit der Taufe anzufangen, und sie haben auch als Ungetaufte keine Paten, die sie fragen könnten.

Aktuell führt unsere Landeskirche eine Debatte über die Änderung ihrer Kirchenordnung, auch in den Punkten

Taufe und Patenamnt.

Das nehmen wir zum Anlaß, uns inhaltliche Gedanken dazu zu machen.

Als unsere Gesellschaft vor 2 – 4 Jahrzehnten noch nicht so der Kirche entfremdet bzw. skeptisch gegenüberstand, da ließen manche Paare ihre Kinder bewußt nicht („noch nicht“) taufen, um ihnen später die eigene Entscheidung zu überlassen. Oft gab es damit aber gar keine Berührung mehr mit dem Thema.

Und die Eltern, die ihre Kinder taufen ließen und gemeinsam mit den Paten stellvertretend für die Säuglinge den Glauben bekannten, sie nahmen ihren Kindern entgegen aller Gerüchte doch die eigene Entscheidung nicht weg: Die Getauften gingen zum Konfirmandenunterricht und ließen sich an dessen Ende konfirmieren (oder eben nicht; das kam durchaus vor, dann meldeten sich die Kinder im Verlauf des Konfirmandenunterrichtes ab!) und bekannten sich damit zum christlichen Glauben und zu ihrer Taufe, damit zu ihrer Zugehörigkeit zu Gott und zu ihrer Kirchengliedschaft.

Einige der damals Konfirmierten traten zwischenzeitlich aus der Kirche aus. Ob sie damit auch ihre Zugehörigkeit zu Gott ablegen wollten? Wir wissen es nicht. Jedenfalls nimmt ihr „Nein“ zur Zugehörigkeit zur „Gemeinschaft des Glaubens“ (bzw., wie es im Apos-

tolischen Glaubensbekenntnis heißt: „Gemeinschaft der Heiligen“) Gottes „Ja!“ zu ihrer Zugehörigkeit zu ihm nicht weg.

Sollten sie, was einige gemacht haben, zu einem späteren Zeitpunkt wieder in die Kirche eintreten, werden sie nicht „erneut“ getauft.

Die Taufe bleibt gültig. Ein für alle Mal!

Und damit haben wir schon einige wesentliche Aussagen über die christliche Taufe gefunden:

*- Die Taufe ist mehr als ein Segen!*

Ein Segen; eine Segnung kann wiederholt werden (und wird es beispielsweise allsonntäglich am Ende des Gottesdienstes für die anwesende Gemeinde). Die Taufe ist einmalig und bleibend! „Gültig“.

*- Die Taufe ist Ausdruck dauerhafter Zugehörigkeit zu Gott und zu seinen Menschen!*

Kirchenrechtlich ist sie „(mit-)gliedschaftsbegründend“; der Lateiner würde formulierend: „inkorporierend“ in den Leib Christi als überkonfessioneller Gemeinschaft aller Gläubigen.

Man achte auf die Sprache: In einem Verein ist man Mitglied und kann aus ihm austreten; aus einem Körper tritt man nicht aus; sondern, wenn ein Glied fehlt, ist der Körper amputiert.

Im Selbstverständnis gehört das fehlende Glied eigentlich zum Körper hinzu.

Gott nimmt seine in der Taufe gegebene Zusage, dass der auf seinen Namen getaufte Mensch zu ihm gehört, nicht zurück (siehe das Tauflied eg 200, Ich bin getauft auf deinen Namen, bes. Str. 3).

Symbolisch ist das ausgedrückt durch den dreimaligen Wasserguß über den Kopf des Täuflings, der dabei mit seinem Vornamen („Taufnamen“) genannt wird („Martin“ [bzw. der jeweils auf dem Standesamt gegebene Name], „ich taufe Dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!“). Die Dreimaligkeit des Wassergusses ist dabei das Zeichen für Gott, und das Element Wasser ist vom „Erfinder“ der Taufe, den Täufer Johannes, entlehnt (vgl. Lk 3), der am Jordan die zum Gott Israels Umkehrwilligen im Wasser eintauchte/untertauchte, um damit das Eintauchen in Gott und seine Lebensordnung (10 Gebote) darzustellen.

Im kalten Deutschland wurde im Mittelalter und in der Reformationszeit die Untertauchtaufe durch das Zeichen des dreimaligen Übergießens ersetzt: Der kleine Mensch wurde so ganz mit Gott umhüllt - und bekam im Winter keine Lungenentzündung.



So, wie Jesus die 10 Gebote im Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe zusammenfasste, so ist eine Zugehörigkeit zu Gott ohne liebevolle Zwischenmenschlichkeit nicht vorstellbar. Da, wo die persönliche Entscheidung eines Kirchenaustritts oder der eher „passiven“ Kirchen(mit-)gliedschaft die zwischenmenschliche Dimension von der konkreten kirchlichen Körperschaft abstrahiert, bleibt dennoch das ethische Spielbein zwischenmenschlich aktiv, nur eben in Bezug auf andere Personen.

*- Die Taufe ist, anders als das Foto am Taufbecken, keine Momentaufnahme, sondern Startsignal für einen Weg!*

Dass die Taufe nicht nach dem Trocknen des Wassers „weg“ ist, sondern dass mit ihr ein „Weg“ im Glauben beginnt, ergibt sich sachlogisch aus der vorgenannten Sozialgestalt des Glaubenslebens, der Ethik liebevoller Zwischenmenschlichkeit, Tag für Tag. Formal wird dies angezeigt durch die erklärte Bereitschaft der Paten, den Weg des Glaubenslebens; den Weg des „Groß-Werdens in Gott“ zu begleiten.

Martin Luther formulierte die tägliche Aufgabe, „in seine Taufe hineinzukriechen“; dies bedeutet, sich auf das Eingetaucht-Sein / Umhüllt-Sein von Gott und seiner Lebensordnung zu besinnen: In der ethischen Lebensge-

staltung, aber auch in der Hoffnung auf Gottes immer wieder neues Leben schaffendes Handeln; Paulus formuliert dies in Röm 6, 3-4 in herrlicher Doppelbödigkeit von Ethik und Auferstehungszuversicht: „Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“

*- Der Pate, die Patin, ist somit Wegbegleiterin und lebendiger, persönlicher Ausdruck der Gemeinschaftsdimension des Glaubens.*

In einer Zeit, in der Christenmenschen, die zu verpflichtender Verantwortungsübernahme bereit sind, nicht mehr überall zu finden sind: Manchmal nicht in der Familie, auch nicht im Freundeskreis und erst recht nicht an jeder Straßenecke – und manchmal auch nicht innerhalb einer real existierenden Gottesdienstgemeinde – gibt es die Überlegung, die Taufe von der Bedingung der Bereitstellung von Paten zu entkoppeln; also die Durchführung der Kindertaufe nicht davon abhängig zu machen, ob Paten gefunden werden konnten.

So weit, so nachvollziehbar. Dabei gilt, was oben über den Unterschied

von „Mitgliedern“ und „Gliedern“ gesagt worden ist, in ähnlicher Weise: Wenn keine da sind, fehlen sie schmerzlich!

Es wäre wie eine Amputation der Taufgesellschaft: Möglich, vielleicht in begründeten Fällen nötig, aber nicht leichtfertig als gleichberechtigte Alternative zu nennen.

Historisch betrachtet gab es im Bereich der „Lateinischen Kirche“ (dem wir auch als Kirchen der Reformation als unserer Wurzel zuzurechnen sind) Paten zunächst als „Bürgen“ für die Ernsthaftigkeit erwachsener Taufbewerber, die sich zum Katechumenenunterricht vor ihrer Taufe anmelden wollten. Die Bürgen waren oder wurden recht bald auch zu Lernbegleitern auf dem Weg zur Erwachsenentaufe.

Als mit den christlichen Familien vermehrt auch kleine Kinder getauft wur-

den, traten die Eltern mit in die gleiche Pflicht und Aufgabe wie die Paten ein. Da könnte man auch auf den Gedanken kommen, den Eltern das Patenamnt zu übertragen, in Personalunion. Dazu kam es gelegentlich auch, bis das Mainzer Konzil im Jahr 813 diese Praxis verboten und abgeschafft hat. Seither gibt es diese bewußt breitere Basis von Eltern und Paten als Wegbegleitern getaufter Kinder, und insbesondere in der katholischen Tradition auch darüber hinaus (Firmpaten, die möglichst andere Personen sein sollten als die Taufpaten: Das Leben entwickelt sich und ändert sich eben im Lauf der Zeit. Doch nie ist ein Mensch an dem Punkt angekommen, an dem er allein und auf sich gestellt glauben oder zweifeln sollte. - Ein sympathischer Gedanke, auch für mich als einem evangelischen Christen.).

Klaus Noack, Pfr.

## crossbiker ev. beim Stadtradeln aktiv

Die Gruppe crossbiker ev. macht beim Stadtradeln mit. Die Mitglieder fahren viel Fahrrad und sammeln gemeinsam Kilometer. Damit helfen sie der Umwelt und tun gleichzeitig etwas für ihre Gesundheit.

Beim Stadtradeln kann jeder mitmachen. Jeder Kilometer zählt. Viele Menschen lassen deshalb öfters ihr Auto stehen und nehmen das Rad, z. B. um zur Schule oder zur Arbeit zu fahren, zum Einkaufen oder für eine Tour mit Freunden.

Die crossbiker ev. zeigen: Fahrradfahren ist einfach, macht Spaß und ist gut für die Natur.

Marie Gase; Grafik: Müller

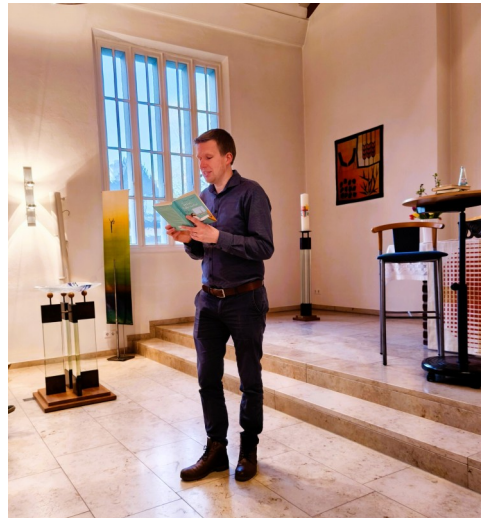
## „Jesus, FüÙe runter!“

Was beim ersten Hören fast schon blasphemisch (= gotteslästerlich) klingt, ist der Titel eines Buches von Jonas Goebel. Der Schriftsteller und evangelische Hamburger Gemeindepfarrer war am 8. April auf Einladung der Katholischen Öffentlichen Bücherei und unserer Kirchengemeinde mit einer Lesung zu Gast in der Pauluskirche.

Jonas Goebel hatte sich gefragt, wie das wohl zugehen würde, wenn außer ihm selbst und seiner Freundin noch der Reformator Martin Luther und eben Jesus in einer Wohngemeinschaft leben würden. Dass diese Konstellation einiges an „Sprengstoff“ bietet, kann man sich vorstellen.

Inzwischen sind bereits drei Bücher erschienen, die sich um diese spezielle WG drehen. Die gut besuchte Lesung (die Pauluskirche war voll!) bot ein sehr abwechslungsreiches Programm mit vielen Gelegenheiten zum Schmunzeln und Lachen, aber auch mit allerlei theologisch Nachdenkenswertem. Und auch wenn Jonas Goebel „eigentlich“ keinen weiteren Band veröffentlichen wollte, freuen wir uns schon jetzt auf Folge 4, in der Jesus sogar lernen wird, Windeln zu wechseln.

Uwe Weber, Pfr.



Fotos: Chr. Sambale-Weber

Die Stadtlöhner Osterkerze für dieses Jahr wurde von Marie Gase gestaltet.



Grafik: Plassmann, P.P.

### Offene Frage- und Gesprächsrunde zum christlichen Glauben

*- in Stadtlohn im Ev. Gemeindehaus  
Hagenstraße am Donnerstag, 3. 9.  
2026, um 18 Uhr*

*- in Oeding im Ev. Gemeindehaus  
Krügerstr. 14 am Sonntag, 25. 10.  
2026, um 16 Uhr*

Keine Frage – die Kenntnis des christlichen Glaubens ist in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten in unserer Gesellschaft zurückgegangen.

Gründe liegen in rückläufiger Teilnahme am schulischen Religionsunterricht, an rückläufigen Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht bzw. schlicht an zunehmender Säkularisierung unserer Gesellschaft.

Aus dem gleichen Grund ist jüngst das Interesse an Informationen über den christlichen Glauben als Kulturgut und Teil-Tradition unserer pluralen Gesellschaft plötzlich gestiegen.

Daneben haben sich auch existentielle Fragestellungen, die früher im Bereich des Glaubens und der christlichen Religion angesiedelt waren, bei manchen Menschen auch ohne diese Anbindung entwickelt, und manche suchen auch mit diesen Fragestellungen nach Impulsen aus Christentum, Kirche und Gemeinde.

Schließlich hat auch das multi-religiöse Miteinander oder Nebeneinander in Schulen und Betrieben oder in der Nachbarschaft neben dem Interesse an der anderen, „fremden“ Religion auch das Bedürfnis nach Informiertheit über die christlichen Wurzeln und Traditionen unserer Gesellschaft geweckt.

Soweit bekannt, ist dieses Bedürfnis insbesondere bei jüngeren Menschen zwischen 16 und 29 Jahren wahrnehmbar geworden.

Warum auch immer, diese Wahrnehmung in vielen Gesellschaften Europas (Frankreich, England, Schweden) veranlaßt uns, auch bei uns einem eventuellen Interesse an christlichem Glauben, Kultur und Tradition ein Forum zu bieten: insbesondere den Fragen der Fragenden.

Es soll bei der hier angekündigten Veranstaltung bzw. in diesem Format keine feste Gruppe, kein Kreis entstehen, kein Glaubenskurs, keine Verpflichtung, keine Vereinnahmung.

Sondern ein- bis zweimal im Jahr soll das Angebot an interessierte Menschen mit Fragen (Gläubige, Andersgläubige, Nichtgläubige, Unentschiedene) gemacht werden, sich – je nach Gesprächsverlauf – für eine Stunde zu treffen und Fragen zum christlichen Glauben zu stellen und in dieser Runde auf die Fragen einzugehen; dazu

etwas zu sagen („Antworten“, die eine Frage beseitigen, mag es im Informationsbereich geben, aber existentielle Fragen sind nie abschließend beantwortet.).

Ist die verabredete Zeit vorbei, kann sich für die, die mögen, eine weitere Verabredung anschließen, aber das muß nicht sein: wie gesagt, hier wird kein Kreis gegründet!

Pfr. Klaus Noack wird als Theologe an dieser Frage- und Gesprächsrunde am 25. 10. in Oeding teilnehmen.

Vollkommen unabhängig vom 25. 10. in Oeding ist auch eine Frage- und Gesprächsrunde zum christlichen Glauben im Ev. Gemeindehaus Stadtlorn, in der Hagenstraße, angedacht, zeitlich parallel, aber räumlich getrennt und inhaltlich unabhängig vom „Offenen Treff“, der dort donnerstags am Nachmittag stattfindet, und zwar am Donnerstag, 3. September 2026, um 18 Uhr.

Auch dort ist Pfr. Noack dabei.

Klaus Noack, Pfr.

Wohlfühlbad  
Erlebnisbad  
Gesundheitsbad  
Entspannungsbad  
Fitnessbad  
**Ihr Traumbad...**

...das Sie mit allen Sinnen genießen können – **365 Tage im Jahr.**  
Wir realisieren von A–Z komplett,  
Sie gönnen sich ein neues Lebensgefühl.

**RESSMANN**  
Borkener Straße 13  
46325 Borken-Burlo  
Tel. 028 62-91 01-0  
[www.badundheizung.de/ressmann](http://www.badundheizung.de/ressmann)  
[ressmann@badundheizung.de](mailto:ressmann@badundheizung.de)

 **bad & heizung**<sup>®</sup>  
GARANTIERTE LEBENSQUALITÄT

## Bäder für alle Sinne

## Braucht Gott Kirchen?

*(...oder tut's manchmal auch eine Scheune?)*

Das war das Thema des diesjährigen Himmelfahrtsgottesdienstes bei „Camp Liemann“ in Stadtlohn-Wenningfeld.



Da es leider kalt und regnerisch war, hatten Hanna und David Liemann, wie schon im vergangenen Jahr, die Scheune für den Gottesdienst wunderbar einladend vorbereitet: Zahlreiche Bänke warteten auf die Besucher\*innen und im Kamin flackerte ein wärmendes Feuer.

Der Weg aus Vreden oder Oeding schien diesmal den meisten Gemeindegliedern zu weit gewesen zu sein (oder es lag am Wetter), dafür waren etliche Bewohner des Campingplatzes

mit dabei. Der Gitarrenchor und die Paulus Players sorgten für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes.

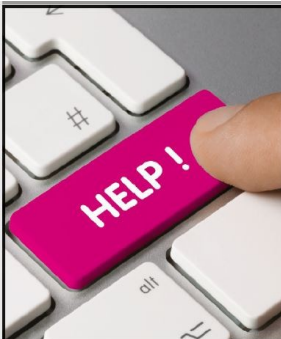
In dessen Mittelpunkt standen Worte von König Salomo: „Sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte

es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?“

Tja, und am Ende kam ein Konfirmand nach vorne und bat um eine Unterschrift für sein Gottesdienstkärtchen. „Aber sicher, sollst du haben. Aber sag, mal, woher kommst du denn?“ „Aus Duisburg!“

Na bitte, geht doch!

U. Weber, Pfr.



# SoftWorX

## EDV-Service

EDV- und IT-Dienstleistungen  
für Privat- und Firmenkunden.

**Andreas Breuckmann**

48691 Vreden  
Mauerstraße 14

info@softworx.info  
www.softworx.info

Fon: 0 25 64 - 34 03 62  
Mobil: 01 71 - 6 91 84 67  
Fax: 0 25 64 - 34 03 63

**Computer  
Netzwerke  
Notdienst**

## Ich lieb den Frühling...ich lieb den Sonnenschein...

...dieses Lied ist momentan ganz hoch im Kurs bei uns. Vor allem mit unterstützenden Gebärden, die wir seit über einem Jahr in der Kommunikation mit den Kindern einsetzen.

Im Moment genießen wir das Wetter und somit auch unser großartiges Außengelände.

Dank der Sparkassenstiftung konnten wir ein weiteres Spielhaus bauen lassen und mit unserer Spendenaktion „Holzperde für die Kita“ (<https://betterplace.org/p172357>), die von vielen Eltern, Großeltern, Patentanten, Patenonkeln usw. unterstützt wurde, konnten wir bereits 3 Pferde für unsere „Großen“ anschaffen und 2 Pferde speziell für den U 3 Bereich.



Jetzt kommen noch 2 ½ Monate und das Kindergartenjahr ist schon wieder zu Ende.

Und dann heißt es nun bald für 19 „unserer“ Kinder, Abschied nehmen. Die Kindergartenprofis beginnen nach den Sommerferien einen neuen

Lebensabschnitt und gehen dann in die Schule.

Es ist wie immer kein leichter Abschied, denn einige der Kinder durften wir 4-5 Jahre auf ihrem Weg begleiten. Und es waren wirklich schöne Zeiten und wir haben viel erlebt. Wie immer erleben wir diesen Abschied mit einem lachendem und einem weinenden Auge.

Das letzte Kindergartenjahr ist immer das „Sahnehäubchen“ der Kindergartenzeit... es gibt nochmal ganz viele Aktionen für die Kinder, die schon Tradition haben und immer wieder besonders sind, weil die Kinder sie mit ihrer besonderen Art und Persönlichkeit lebendig werden lassen.

Alle Aktionen sollen jetzt gar nicht aufgezählt werden, sondern nur ein paar Highlights: die Waldwoche, die Piratenreise, der Bibliotheksführerschein und der Besuch der Feuerwehr.



Mit dem neuen Kindergartenjahr ab August begrüßen wir dann wieder viele neue Kinder und ihre Familien und freuen uns sehr darauf. Davon dann aber im nächsten Gemeindebrief mehr.

Wir wünschen Ihnen einen guten und schönen Sommer.

Herzliche Grüße aus der Arche Noah, die Kinder und Mitarbeitenden



## Neues aus der Kinderburg

Ein fröhliches De Un Da aus der Kinderburg – ach nee... das ist ja schon lange vorbei 😊

Aber rückblickend betrachtet war der Besuch der Prinzenpaare mit der KG bei unserem Karnevalsfest das erste große Highlight in diesem Kalenderjahr. Die Turnhalle und der Eingangsbereich



wurden besonders liebevoll geschmückt, Plakate wurden gebastelt...



Der Grund dafür heißt Lina. Die Kinderprinzessin ist ein ehemaliges Kindergartenkind der Kinderburg, weshalb die Vorfreude dieses Mal besonders groß war. Gemeinsam hatten

wir eine tolle Zeit mit Musik, Stopp-Tanz und jeder Menge gute Laune.



Nach Karneval startete für unsere Schulkinder ein ganz besonderes Projekt. Mit der tatkräftigen Unterstützung von Friederike, Danny und verschiedenen Praktikantinnen ist ein großes Insektenhotel entstanden, welches nun bei uns im Vorgarten steht.

In vielen Stunden wurden Steine geschliffen, Stöcke gesucht, Holz geschmirgelt, Tontöpfe gefüllt und das gesamte Insektenhotel in liebevoller Arbeit aufgebaut und gestaltet. Wenn



man nun dort vorbeiläuft, kurz stehen bleibt und verweilt, hört man es summen und brummen – ein Zeichen, dass die Insekten das Hotel annehmen und sich dort wohl fühlen.

Auch in den Gruppen ist zur Zeit das Thema Insekten und Tiere im Frühling aktuell. Die Schulkinder berichteten begeistert von dem Bau des Insektenhotels, sodass sich die Begeisterung für dieses Thema auf alle anderen Kinder übertragen hat und nun die kleine Raupe Nimmersatt, der kleine Käfer



Immerfrech und diverse andere altbekannte Geschichten in kleinen Projekten unseren derzeitigen Alltag bereichern.

Ein weiteres Highlight in diesem Frühjahr war der Besuch der Puppenbühne der Polizei im Kreis Borken. Iris Röckinghausen und Julia Nöthling nahmen die Kinder mit auf ein spannendes Puppenspiel im Verkehrsmobil. Mit leuchtenden Augen kamen die Kinder

aus dem Bus und alle waren sich einig: Das war ein superspannender Vormittag!

Für unsere „Großen“ neigt sich so langsam, aber sicher die Kindergartenzeit dem Ende zu. Im Juni werden die Schulkinder bei einem Ausflug zum Milchviehbetrieb Lösing in Vreden einen Bauernhof erkunden. Alle sind schon gespannt, was sie dort erwarten wird.

So gehen wir schon langsam wieder Richtung Sommer. Das bedeutet Abschied von den „Großen“ und Neuanfang mit vielen kleinen trappelnden Füßen und neugierigen Augen, die die Welt entdecken möchten. Jedes Jahr erleben wir diese Zeit mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Traurig, dass die Schulkinder gehen, aber auch stolz, sie nun weiter ihren Weg gehen zu lassen und das Abenteuer Schule zu starten.

Aber wir sind auch immer gespannt auf neue Kinder und ihre Familien, auf das, was wir im neuen Kindergartenjahr erleben werden und freuen uns auf eine tolle Zeit.

Von Herzen wünschen wir Ihnen allen einen tollen Sommer, genießen Sie die Zeit.

**Herzliche Grüße von allen Kleinen und Großen aus der Kinderburg**

### Neues von Paul Koslowski

Glückauf liebe Leserinnen und Leser  
vonne Arche!

Watt ich Sie ma' fragen wollte: Sind Sie eintlich noch Kunden von datt, wofür de früher ma' „Post“ gesacht hast? Is' ja immer noch gelb wie sonn Kanarienvogel, heißt aber getz DHL, ... glaubich.

Neulich sacht der Willi, watt mein Skatbruder is, für mich: „Meinzwegen könnse die Post abschaffen.“ Ich sacht: „Willi, warum datt denn? Wer tut denn dann die Briefe und die Päckskes verschicken?“ „Ach watt!“, sacht da der Willi: „Brief heißt getz „Iih-Mää!“ und wird über datt Internetz verschickt. Brauchse nich ma' ein Umschlach für. Un Päckskes verschick ich sowieso nur kurz vor Weihnachten, un' dat könn' auch die anderen machen: „Upps!“, „Herpes“ oder wie se alle heißen.“

„Aber Willi!“, sach ich für mein' alten Freund, „datt geht doch nich'! Wer trinkt denn dann morgens mit mich zusamm' den zweiten Kaffee nach datt Frühstück mit meine Hilde?“ Da guckt



mich der Willi an, als hätt' ich nich' mehr alle Nadeln anne Tanne un' sacht: „Watt hat datt denn nu' mitte Post zu tun, Paul?“ „Datt will ich Dich sagen“, hab' ich geantwortet, „Unser Postbote, der hat wenichstens noch Zeit für'n Pläuschken mitte

Kundschaft. Die jungen Hüpfervonne private Paketdienste, die pfeffern mich die Post ausset fahrende Auto vor de Tür un' sinn schon wieder wech. Un' außerdem“, hab ich für den Willi gesacht, „will ich nich', datt se die Briefmarkens auch noch abschaffen, so wie in Dänemark. Watt is' dann mit die ganzen Vielatelisten, oder wie die Briefmarkensammler heißen?“

„Ach Paul, davon gibbet doch kaum noch welche!“ „Un' watt soll'n die Menschen inne Werkstätten in Bethel\* dann machen, wennse keine Marken mehr zum Ablösen kriegen?“ „Au, da habbich gaanich' dran gedacht“, sacht da der Willi „datt is' natürlich ein Argument. Ich glaub' ich tu dann doch nochma' die eine oder andere Ansichtskarte aussen Urlaub schrei'm.“

„Warum bis zum Urlaub warten?“ habbich da zu den Willi gesacht.

„Schreib’ doch deine Kinner annet  
Wochenende ma’ ein Briefken. Mach  
ich auch, un’ die freu’n sich wie Bolle,  
sach ich dir!“

Da denkt der Willi kurz nach un’ sacht  
dann: „Mir fällt grad ein: Beim Auf-  
räumen neulich habbich noch jede  
Menge Briefmarken gefunden. Da is’  
zwar noch den Gustav Heinemann

drauf, aber die kleben noch wie’ ne  
Eins!“

Na, der wird sich wundern, der Willi,  
beziehungsweise seine Kinner, wenn  
die Strafporto zahlen müssen. Aber  
immerhin halten wir so de Post annet  
Leben, woll?

Ihr Paul Koslowski

\*Vielleicht haben Sie schon einmal etwas von den „v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel“ gehört? Im Jahr 1867 als Heim für epilepsiekranke Menschen gegründet, befindet sich heute in Bielefeld-Gadderbaum eine der größten diakonischen Einrichtungen Europas. „Bethel“ ist der biblische Name der gesamten Einrichtung, so wie die einzelnen Krankenhäuser und Wohnheime ebenfalls biblische Namen tragen.

Bethel ist eng mit dem Namen „Friedrich von Bodelschwing d. Ä.“ verbunden, dem Gründer und ersten Leiter der „Anstalt für Anfallskranke“, wie die Einrichtung in ihren Anfängen hieß. Heute kennt man Bethel vor allem durch die in vielen Gemeinden jährlich stattfindenden Kleidersammlungen. Aber auch die Briefmarkenstelle, in der gesundheitlich eingeschränkte Menschen Dienst tun, ist vielen bekannt. Im Gemeindehaus in Stadtlohn sammeln wir seit Jahren Briefmarken für Bethel. Vielleicht haben Sie ja auch irgendwo noch „Restbestände“, die Sie spenden möchten?



### **Gesprächskreis, Oeding:**

Jeden 1. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr

### **Frauengruppen:**

**Frauenkreis Burlo:** Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr

**Frauenhilfe Südlohn-Oeding:** Jeden 4. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr

**Frauenhilfe Stadtlohn:** Vierzehntägig dienstags, Gemeindesaal 15:00 Uhr

### **Gitarrenchor, Stadtlohn:**

Mittwochs ab 20:00 Uhr, Paulus-Players ab 18:30 Uhr im Gemeindehaus

### **Kirchenchor, Vreden:**

Mittwochs ab 19:00 Uhr

### **Singe-Kreis Oeding:**

2. Montag des Monats, 15:00 Uhr Gemeinderaum Oeding

### **„Tränen im Herzen“ - Selbsthilfegruppe für trauernde Eltern**

Am 1. Montag in „geraden“ Monaten, 19:00 Uhr; Gemeindehaus Stadtlohn

### **Lektorenkreise in Oeding, Stadtlohn, Vreden**

Treffen nach Absprache.

### **Vereinigte Posaunchöre Ahaus-Vreden:**

Montags ab 19:30 Uhr, Wüllener Str. 16, Ahaus

### **Spielenachmittag Oeding:**

3. Mittwoch des Monats, 15:00 - 17:00 Uhr Gemeindehaus Oeding

### **Offenes Gemeindehaus Stadtlohn**

Jeden Donnerstag ab 14:30 Uhr, auch in den Ferien und an Feiertagen

### **Bücherwürmer Stadtlohn:**

1. Donnerstag des Monats, Gemeindehaus Stadtlohn, 19:30 Uhr

## Presbyter/innen:

Vorsitzender: Pfr. Klaus Noack, 1. Stellv.: Pfr. Uwe Weber, 2. Stellv.: Peter Glöckner

Im Rahmen d. JBEG: Fabian Tunn: 015121211004

Mit beratender Stimme: Jan Tomischat: 02563/2065945

Kirchmeister/in: U. Hops, P. Glöckner und H. Strack für die jeweiligen Gemeindebezirke

Oeding:	Reinhard Dümke	02862/6245	Ursula Hops	02862/7501
	Andrea Koch	02862/588090		
Stadtlohn:	Lars Voges	02563/9074926	Heiner Strack	02563/4973
	Monika Veer	02563/9053435	Dirk Wassing	02563/98751
Vreden:	Mohsen Salehi	015156808172	Peter Glöckner	02564/2647
	Dagmar Sikora	02564/33551		

## Küsterin:

Stadtlohn: Klara Merker 02563-9186803

Oeding, Vreden, Weseke: ehrenamtlich

## Organistinnen:

Andrea Rölver

Christina Sambale-Weber

02563-2777

02563-98153

## Beratung:

**Gemeindediakonie:** Birgit Menslage-Blum 02861-903554

**Telefon-Seelsorge bundesweit,** anonym, gebührenfrei:

0800 1110111 oder 0800 1110222

**Kreiskirchl. Jugendarbeit:** juenger-muensterland.de 02551-14438

**Diakonisches Werk West:** 02551-14445

**Schwangerschaftskonfliktberatung:** [www.diakonie-west.de/schwanger](http://www.diakonie-west.de/schwanger) - 02562-70111-0

**Sozialberatung:** über SkF Ahaus-Vreden „Familie im Blick“ – 02564-9328-0

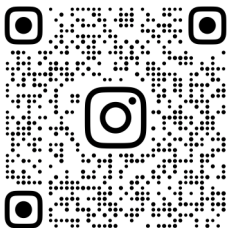
**Suchtberatung Diakonie:** 02562 70111-0

## Bankverbindung der Kirchengemeinde, auch für Diakoniesammlungen:

Spark.Westmünsterland, IBAN: DE 83 4015 4530 000 000 1180,

BIC: WELADE3WXXX

**Internet:** [www.oeding-stadtlohn-vreden.de](http://www.oeding-stadtlohn-vreden.de); mit monatl. neuem „Kleinen Gemeindebrief“



**Instagram ist Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit** Jeden Tag der Woche gibt es irgendetwas aus der Gemeinde oder aus dem evangelischen Glauben. Schaut rein und seid darauf gespannt, was kommt.

M. Krax, J. Tomischat

# Kontakte

## Seelsorger:

Klaus Noack, 02564-97487  
Butenwall 120, 48691 Vreden  
Mail: klaus.noack@ekvw.de

Uwe Weber, 02563-98153  
Josefstr. 50, 48703 Stadtlohn  
Mail: uwe.weber@ekvw.de

## Gemeindebüro:

Kirsten Hügling (Gemeindesekretärin), Krügerstr.14, 46354 Südlohn-Oeding  
Tel. 02862-6237; Fax 02862-4187203 Sprechzeiten: Mo, Di, Do, Fr: 9:00 - 11:00  
Mail: st-kg-oeding-stadtlohn-vreden@ekvw.de

**Telefon-Andacht** (14-tägig wechselnd): 02563-98155

**Mobile Kirchgänger:** Kontakt: Dagmar Sikora, Tel. 0163 131 8973



*am letzten Sonntag vor den Ferien*

*19. Juli, um 10.30 Uhr (s. S. 24)*